

Darmkrebszentrum Minden als Qualitätsnetzwerk in der Krebsbehandlung durch Deutsche Krebsgesellschaft zertifiziert



Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen unserer Zeit. Das „Darmkrebszentrum Minden“ (DKZM) wurde am Johannes Wesling Klinikum mit dem Ziel einer qualitativ hochwertigen Diagnostik und Behandlung von Darmkrebspatienten gegründet. Am 18. Mai 2011 hat die Deutsche Krebsgesellschaft dem Mindener Darmkrebszentrum in einer kleinen Feierstunde im Hörsaal des Johannes Wesling Klinikums einen hohen Qualitätsstandard bescheinigt und dies durch Verleihung eines Zertifikates zum Ausdruck gebracht. Eine Gruppe unabhängiger Fachexperten hatte sich Anfang des Jahres im Mindener Zentrum persönlich ein detailliertes Bild über die dortige Arbeit gemacht.

Die Fachexperten lobten insbesondere die hervorragende sektorenübergreifende Zusammenarbeit zwischen Klinikärzten und niedergelassenen Ärzten als „ein vorbildliches Versorgungsnetzwerk gegen Darmkrebs“. Professor Berthold Gerdes,

Leiter des Darmkrebszentrums und Chefarzt der Allgemeinchirurgie im Mindener Klinikum, erklärte: „Hierdurch können unnötige Doppeluntersuchungen vermieden und auch eine hochwertige Nachsorge sichergestellt werden.“

Lückenlose Versorgung

Da die Entdeckung der Darmkrebskrankung in der Regel bei einer Darmspiegelung erfolgt, wurden alle Internisten, die eine Dickdarmspiegelung in Minden und naher Umgebung durchführen, als Kooperationspartner für das Darmkrebszentrum gewonnen. „Diese lückenlose Einbindung aller Mediziner, die Darmkrebs in unserer Stadt diagnostizieren können, ist eines der herausragenden Strukturmerkmale unseres Zentrums“, ist Dr. Bernd Bokemeyer, stellvertretender Vorsitzender des Darmkrebszentrums, überzeugt. Da bei einigen Patienten mit Enddarmkrebs noch vor der Operation eine

Vorbehandlung mit einer Strahlen- oder Chemotherapie notwendig ist, wurden zusätzlich die Onkologen und Strahlentherapeuten der Stadt als Partner gewonnen. Die Entscheidungen für einen bestimmten Therapieplan werden grundsätzlich in einer interdisziplinären Tumorkonferenz getroffen und dann mit dem Patienten diskutiert. Hier werden alle Befunde von den Radiologen demonstriert und unter Beteiligung aller Krebspezialisten einschließlich spezialisierter Chirurgen des Klinikums besprochen. „Diese Tumorkonferenz ist der entscheidende Baustein unseres Zentrums, da gemeinsam mit der umfassenden Kompetenz aller Fachexperten bei jedem Patienten die Weichen richtig gestellt werden können“, so Professor Carsten Gartung, Chefarzt der Gastroenterologie im Mindener Klinikum. Dies geht soweit, dass der Pathologe, der die Diagnose an den entnommenen Proben und Präparaten der Patienten stellt, ebenfalls mit in dieser Konfe-

renz anwesend ist. „Wir können hier im Klinikum neben allen üblichen Untersuchungsmöglichkeiten auch molekulare Besonderheiten der Tumoren feststellen, was bei der Entdeckung erblicher Darmkrebskrankungen von hoher Bedeutung ist“, stellt Dr. Udo Kellner, Chefarzt der Mindener Pathologie, fest.

„Wir begleiten unsere Patienten durch ihre Erkrankung und haben deshalb eine Spezialsprechstunde, die sogenannte Darmkrebsprechstunde, im Klinikum eingerichtet“, schildert Gerdes.

Spezielles Nachsorgekonzept

Die Schwestern und Pfleger der speziell geschulten Stationen haben gerade in den letzten Monaten ein außergewöhnlich hohes Engagement gezeigt, um die hohen Anforderungen der Deutschen Krebsgesellschaft erfüllen zu können. Während der gesamten Behandlung ist eine Vielzahl weiterer Spezialdisziplinen von der Krankengymnastik über die Psychoonkologie, Seelsorge, Ernährungsberatung bis hin zum Sozialdienst im Dienst der Patienten eingebunden.

Nach Abschluss der Akutbehandlung der Krebserkrankung startet ein festgelegtes Nachsorgekonzept, das von den niedergelassenen Ärzten umgesetzt wird. Der Nachsorgebeauftragte des DKZM wendet sich dann an den vom Patienten gewünschten Arzt, der für die Organisation und Durchführung der notwendigen Untersuchungen verantwortlich ist. Durch dieses umfassende Netzwerk aus Klinikärzten und niedergelassenen Ärzten wird in Minden eine

überdurchschnittliche Qualität der Behandlung der Patienten sichergestellt.

Zentrum für Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs gegründet

Eben diese Strukturen in Minden sind entscheidend für eine qualitativ hochwertige Behandlung von Krebspatienten. Aus diesem Grund wurde mit der Verleihung des Zertifikates an das Darmkrebszentrum Minden nach dem Brustkrebszentrum, dem Hauttumorzentrum und dem Lungenzentrum als nächstes Organzentrum ein Zentrum für Patienten mit Bauchspeicheldrüsenkrebs gegründet. „Dieser systematische Ausbau qualitätsgesicherter Behandlungsstrukturen für Krebspatienten entspricht unserem Auftrag als Maximalversorger in der Region und sichert eine moderne Krebstherapie nach neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten mit dem Patienten im Zentrum“, sind sich die Ärzte des Klinikums einig.

Bei einem gesunden Menschen übernimmt die Bauchspeicheldrüse die Aufspaltung von Fetten, die zusammen mit fettlöslichen Vitaminen mit der Nahrung aufgenommen werden. Zusätzlich wird auch der Zuckerhaushalt mit einer Vielzahl von Hormonen reguliert, insbesondere durch Insulin. Fehlt dieses Organ, so fehlen auch die Enzyme zur Aufspaltung und die Hormone zur Zuckerwertung. Pankreas-Operierte müssen daher ständig Medikamente einnehmen, die diese lebenswichtigen Funktionen ersetzen. Spezielle Diäten ermöglichen den Erkrankten

eine schmackhafte, gesunde Ernährung.

Im April 2011 gründete der Verein „Arbeitskreis der Pankreatektomierten (AdP) e.V.“ eine Selbsthilfegruppe in Minden, die sich sowohl an Pankreas-Patienten ohne Operation als auch an Pankreas-Operierte wendet. Herr Reinhard Holthöfer, selbst Pankreas-Operierter, ist der Initiator. Als Betroffener kennt er aus eigener, langjähriger Erfahrung die körperlich und seelisch schwierige Situation von Menschen, die krankheitsbedingt ohne Bauchspeicheldrüse leben müssen. Er hat bereits in verschiedenen Städten Selbsthilfegruppen ins Leben gerufen, darunter auch in Hannover.

Die Unterstützung von Professor Berthold Gerdes und Professor Carsten Gartung ist der Gruppe sicher: „Ein erklärtes Ziel ist, die nach einer Operation zunächst schwierige Ernährungssituation von Patienten, die keine Bauchspeicheldrüse mehr haben, zu unterstützen“, so Gerdes. Langfristigen Folgeerkrankungen wie Diabetes oder Osteoporose soll rechtzeitig begegnet werden. Beide Professoren schätzen die dauerhafte Unterstützung einer Selbsthilfegruppe in medizinischen und sozialrechtlichen Fragen als sehr wertvoll für das Patientenwohl ein.

INFOKASTEN

- Die Treffen der Gruppe finden vierteljährlich im Johannes Wesling Klinikum in Minden statt. Interessierte können mit Reinhard Holthöfer Kontakt aufnehmen:
Telefonnummer:
05 71 / 7 14 80
E-Mail-Adresse:
r.holthoefer@yahoo.de



Textile Dienstleistungen

- Textile Vollversorgung für Krankenhäuser, Rehakliniken und Altenheime
- Fachliche Beratung und regelmäßige Kundenbetreuung
- Erfüllung der europäischen Qualitätsnorm ISO 9001:2008 und ISO 13485:2003 für Medizinprodukte
- Als Dectos Partner Garantie für Maximum an Sicherheit und Zuverlässigkeit

Simeonsbetriebe GmbH
Minden · Genthin · Hamburg · Köthen · Lemgo · Lübben · Rendsburg · Rostock · Wildeshausen
Simeonsplatz 6 · 32427 Minden · Tel. 0571 8888-0 · Fax 0571 8888-805 · info@sitex-service.de · www.sitex-service.de

